



Protokoll der

Bürgerversammlung

vom Dienstag, 28. April 2015

Protokoll

Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Flawil

Dienstag, 28. April 2015, 20.00 Uhr, Lindensaal Flawil

Zahl der Stimmberechtigten: 5'939 Stimmberechtigte
Teilnehmende Stimmberechtigte: 282 Stimmberechtigte
Stimmbeteiligung: 4,8 Prozent

Traktanden

1. Jahresrechnungen 2014
2. Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof
3. Allgemeine Umfrage

Versammlungsleiter: Gemeindepräsident Elmar Metzger

Protokoll: Ratsschreiber Marc Gattiker

Stimmenzählende:

1. Franziska Brunner, Stockenstrasse 29
2. Margrit Egger, Quellenstrasse 1
3. Werner Gehrig, Burgau 4062
4. Doris Leutenegger, Brunnmattstrasse 8
5. Kathrin Mettler, Landbergstrasse 83

Begrüssung und Einleitung

Die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer werden von Gemeindepräsident Elmar Metzger mit folgenden Worten begrüsst:

„Liebe Flawilerinnen und Flawiler, ich begrüsse Sie im Namen des Gemeinderates und des Schulrates ganz herzlich zur heutigen Bürgerversammlung und danke Ihnen für Ihr Interesse am politischen Geschehen in unserer Gemeinde. Besonders begrüsse ich unsere Jungbürgerinnen und Jungbürger und alle Stimmberechtigten, die zum ersten Mal an einer Bürgerversammlung teilnehmen. Ebenfalls speziell begrüsse ich die Presse und danke im Voraus für die Berichterstattung. Dem Männerchor Eintracht unter der Leitung von Paolo Vignoli danke ich ganz herzlich für den musikalischen Auftakt mit wunderbaren Liedervorträgen. Am Schluss der Versammlung erfreut uns dann der Männerchor Eintracht nochmals mit seinem Gesang.

Sie haben in Ihren Händen einen Geschäftsbericht, in dem unzählige Arbeitsstunden stecken. Nur dank viel Engagement ist die Kunst gelungen, auf 32 Seiten alles Wesentliche in konzentrierter Form mitzuteilen und gleichzeitig einen Bericht zu drucken, der auch optisch sehr gut gefällt. Ich danke an dieser Stelle unserem Ratsschreiber Marc Gattiker, unserem Informationsverantwortlichen Roman Weibel und dem ganzen Team der Ratskanzlei für die Vorbereitungsarbeiten und die rechtzeitige Zustellung der Versammlungsunterlagen, aber auch allen anderen Mitarbeitenden, die am Geschäftsbericht mitgearbeitet haben.

Falls Sie Ihren Geschäftsbericht zu Hause vergessen haben, ist dies nicht weiter schlimm. Wir werden Sie heute wiederum mit Angaben auf der Leinwand durch die Versammlung begleiten und Ihnen die wichtigsten Zahlen auch optisch präsentieren. Im Bericht sind nur die wesentlichen Informationen und Zahlen enthalten. Für ein vertieftes Studium haben Sie ergänzende und ausführliche Unterlagen von unserer Homepage «www.flawil.ch» heruntergeladen oder auf der Ratskanzlei gratis beziehen können.

Mit dem Geschäftsbericht zeigt Ihnen der Gemeinderat auf, was er mit dem von Ihnen bewilligten Budget gemacht hat. So viel vorweg: Ich bin mit dem finanziellen Jahresergebnis 2014 sowohl der Technischen Betriebe als auch des Gemeindehaushalts zufrieden. Doch auf das werden wir anschliessend noch vertieft eingehen.

Das Geschäftsjahr 2014 war ein Jahr im Zeichen des Wechsels. Ein spannendes Jahr! Zur Jahresmitte wechselte das Amt des Gemeindepräsidenten von Werner Muchenberger zu mir. Neu sind auch der Schulratspräsident Christoph Ackermann und das Gemeinderatsmitglied Eddie Frei. Die Organisationsstruktur der Verwaltung wurde verändert. Neu bildet eine siebenköpfige Geschäftsleitung das oberste operative Führungsorgan. In Sachen Feuerwehrdepot wechselte die Ampel von rot auf grün, indem das Stimmvolk am 18. Mai 2014 dem Bau eines neuen Feuerwehrdepots zustimmte. Die Tagesstrukturen sind neu unter der Obhut der Gemeinde. Auf dem Sportplatz Schützenwiese wechselte die Farbe des Bodens von erdbraun in rasengrün. Der Jugendtreff hat seinen Standort von der Meise ins „Enzi“ gezügelt. In den Sanierungsprojekten Bahnhofplatz und Wiler-/St.Gallerstrasse sind wir einen grossen Schritt vorwärts gekommen. Vom Bahnhofplatz werden wir heute noch hören. Und neben vielen anderen Fortschritten konnten in zahlreichen Haushalten neue Glasfaseranschlüsse installiert werden, damit das Internet sein Tempo auf Hochgeschwindigkeit wechseln kann.

Auf verschiedenen Seiten des Geschäftsberichts sind weitere Aktivitäten des vergangenen Jahres erwähnt. Damit liefern wir den Beweis, dass wir im vergangenen Jahr alles unternommen haben, damit unsere Gemeinde ein attraktiver Wohn- und Lebensort bleibt. Gemeinderat und Schulrat sind überzeugt davon, dass sich Flawil auf dem richtigen Weg in die Zukunft befindet.

Ich übergebe jetzt das Wort für einleitende Informationen an Schulratspräsident Christoph Ackermann.“

Gemeinderat und Schulratspräsident Christoph Ackermann führt aus:

„Geschätzte Flawilerinnen und Flawiler, seit sich die Politische Gemeinde Flawil und die damalige Schulgemeinde zur Einheitsgemeinde zusammengeschlossen haben, werden die Themen der Schule nicht mehr an einer eigenen Bürgerversammlung besprochen, sondern sind in die Versammlung der Gemeinde Flawil integriert. Wie mein Vorgänger in den Vorjahren nutze ich die Gelegenheit, Sie zu Beginn der Bürgerversammlung über ein paar Themen zu informieren, die unsere Schule im vergangenen Jahr beschäftigten und immer noch beschäftigen.

Amtsantritt

Ich habe am 1. Juli 2014 von Elmar Metzger das Schulratspräsidium übernommen. Seither bin ich daran die Schule Flawil kennen zu lernen, hinzusehen, hinzuhören und nachzufragen. Ich habe an Teamsitzungen teilgenommen, mit den Schulleitungen Gespräche geführt, bin im Schulbus mitgefahren, habe Unterrichtsbesuche gemacht oder mich an den Mittagstisch gesetzt. Das Tagesgeschäft liess aber nicht in allen Bereichen eine Vorlaufzeit zu. So habe ich nahtlos den Lead im Schulrat übernommen oder musste nach Einbrüchen in der Oberstufe und der Zerstörung des Waldkindergartenwagens durch den Sturm „Niklas“ umgehend das Nötige in die Wege leiten. Insgesamt bin ich einer lebendigen und gut funktionierenden Schule Flawil begegnet, in deren Schulalltag engagierte Arbeit geleistet wird. Dafür bin ich meinem Vorgänger, meinen Kolleginnen und Kollegen im Schulrat, aber auch allen an der Schule Flawil tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankbar.

Neuorganisation Tagesstrukturen

Auf Beginn des laufenden Schuljahres musste die Organisation des Mittagstisches und der Tagesstrukturen neu gestaltet werden. Dies, weil sich der bis dahin verantwortliche Verein Karussell von der Aufgabe zurückgezogen hat. Seit dem letzten August ist die Schule Flawil vollumfänglich für den Mittagstisch und die Tagesstrukturen zuständig. Der Neustart ist gelungen. Dass dem so ist, hat damit zu tun, dass wir einerseits eine kompetente Leiterin gefunden haben, welche mit ihrem rund 15-köpfigen Team beste Arbeit leistet, und dass andererseits auf einer mehrjährigen engagierten und fachkundigen Vorarbeit des Vereins Karussell aufgebaut werden konnte. An dieser Stelle sei diese gute Grundlage nochmals herzlich verdankt.

Lehrplan 21 und Berufsauftrag

Die Vorbereitungen für die Einführung des Lehrplans 21 laufen auf kantonaler Ebene auf Hochtouren. Die Flawiler Lehrerinnen und Lehrer werden sich erst in den Sommerferien 2016 intensiv damit auseinander setzen. Viel mehr beschäftigt sie im Moment die Umsetzung des neuen Berufsauftrages. Entgegen bisheriger Praxis werden Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr nach Anzahl Unterrichtslektionen, sondern ausgehend von einer Jah-

resarbeitszeit von 1'906 Stunden in Stellenprozenten angestellt. Die Arbeitsinhalte bleiben die gleichen, wobei neu explizit festgehalten ist, wie viele Stunden für welche Arbeitsfelder zur Verfügung stehen.

Von dieser Veränderung werden die über 1'200 Schülerinnen und Schüler in unseren 66 Klassen kaum etwas merken. Für sie und ihre Eltern ist viel entscheidender, dass die rund 170 Lehrpersonen, geführt und unterstützt von den sieben Schulleitungen, gute Arbeit im Schulzimmer und Schulhaus leisten. Für Kinder und Jugendlichen ist viel entscheidender, dass die Lehrpersonen ihnen gute Vorbilder sind, lernen die Heranwachsenden doch oft dadurch, dass sie andere Menschen erleben und beobachten. Man spricht vom Lernen am Modell.

Im Schulrat setzen wir alles daran, optimale Voraussetzungen zu schaffen - und dazu gehört unter anderem auch die sorgfältige Umsetzung eines neuen Berufsauftrages - damit die Mitarbeitenden unserer Schule und Kindergarten ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich erfüllen können. Wir sind überzeugt davon, dass wir dies auch mit einem Klima der Wertschätzung und mit einer offenen Kommunikation fördern. Was wir vorleben, geben sie an die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern weiter. Auch das ist Lernen am Modell.

Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen von Schulrat und Gemeinderat sowie bei allen Lehrpersonen, bei allen Schulleitungen und bei der Schulverwaltung ganz herzlich für ihr Engagement für unsere Schule.“

Versammlungsformalitäten

Gemeindepräsident Elmar Metzger kommt als Versammlungsleiter zu den Versammlungsformalitäten:

„Zur Protokollunterstützung werden die Verhandlungen wie immer auf Band aufgezeichnet und nach der Genehmigung des Versammlungsprotokolls wieder gelöscht.

Das Protokoll der heutigen Versammlung wird vom 12. Mai 2015 bis zum 25. Mai 2015 auf der Ratskanzlei öffentlich aufgelegt. Innerhalb dieser Auflagefrist können Stimmberechtigte und Betroffene in das Protokoll Einsicht nehmen und bei Bedarf beim Departement des Inneren des Kantons St.Gallen durch Beschwerde eine Berichtigung des Protokolls verlangen. An dieser Stelle danke unserem Ratsschreiber Marc Gattiker für die sorgfältige Protokollführung.

Die Einladung zur heutigen Bürgerversammlung ist ordnungsgemäss erfolgt und die Versammlungsunterlagen sowie die Stimmausweise sind rechtzeitig zugestellt worden. Ist jemand von Ihnen anderer Meinung? Ich stelle fest, dass dies nicht der Fall ist.

Ich mache Sie noch speziell darauf aufmerksam, dass allfällige Verfahrensmängel zwingend vor Schluss der Versammlung geäussert werden müssen. Das ist darum so, damit solche Verfahrensfehler noch während der Versammlung korrigiert werden können. Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mich sofort auf Verfahrensfehler aufmerksam machen.

Bitte beachten Sie auch, dass Anträge an der Bürgerversammlung mündlich vorzutragen und anschliessend in schriftlicher Form abzugeben sind, um Missverständnisse zu vermeiden. Wenn Sie sich aber einfach für oder gegen einen formulierten Antrag äussern wollen, so muss dies natürlich nicht in schriftlicher Form erfolgen. Bei Bedarf liegen hier vorne Antragsformulare und Schreibzeug bereit. Ich bitte Sie, Ihre Wortmeldungen am Mikrophon hier vorne links von Ihnen sachlich und kurz zu halten. Bitte nennen Sie am Anfang Ihres Votums Vor- und Nachname.

Als Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler amten heute in alphabetischer Reihenfolge:

- Franziska Brunner
- Margrit Egger
- Werner Gehrig
- Doris Leutenegger
- Kathrin Mettler

Ich danke den fünf erfahrenen Stimmenzählerinnen und dem Stimmenzähler für ihre zuverlässige und gewissenhafte Arbeit.

Schliesslich weise ich noch darauf hin, dass die Zuschauer im abgegrenzten Bereich hinten im Saal nicht stimm- und antragsberechtigt sind.

Die Traktandenliste der heutigen Bürgerversammlung ist auf Seite 2 des Geschäftsberichts abgedruckt und lautet:

Traktandum 1: „Jahresrechnungen 2014“

Traktandum 2: „Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof“

Traktandum 3: „Allgemeine Umfrage“

Wünscht jemand die Diskussion zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.“

Traktandum 1 Jahresrechnungen 2014

Gemeindepräsident Elmar Metzger führt aus:

„Ich komme zum Traktandum 1 „Jahresrechnungen 2014“. Wir behandeln dieses Traktandum in folgenden Schritten: Zuerst stelle ich Ihnen die drei Teilrechnungen 2014 des Gemeindehaushalts vor. Es sind dies:

- Laufende Rechnung
- Investitionsrechnung
- Bestandesrechnung

Nach jedem dieser drei Teile besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Dann präsentiere ich Ihnen die drei Teilrechnungen 2014 der Technischen Betriebe. Es sind dies:

- Erfolgsrechnung
- Investitionsrechnung
- Bilanz

Auch hier besteht nach jedem Teil die Möglichkeit zur Diskussion. Anschliessend gebe ich Ihnen einen Einblick in die Steuerabrechnung des Jahres 2014 und stelle diese auch zur Diskussion. Dann wendet sich der Präsident unserer Geschäftsprüfungskommission, Herr Gaudenz Ammann, an Sie. Er berichtet über die Prüfungstätigkeit und unterbreitet Ihnen zwei Anträge. Auch dazu besteht die Möglichkeit zur Diskussion und schliesslich stimmen wir über die Anträge der Geschäftsprüfungskommission ab.

Jahresrechnungen 2014 Gemeindehaushalt

Ich fange an mit der Laufenden Rechnung 2014 des Gemeindehaushalts. Sie finden die Details auf den Seiten 14 und 15 des Geschäftsberichts. Wir sind sorgfältig mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umgegangen. Doch wir konnten die Zahlen drehen und wenden wie wir wollten: ein Traumgewinn lag nicht drin. Aber immerhin: Die Gemeindefinanzrechnung schliesst mit einem deutlichen Plus ab. Sie haben sicher von anderen Gemeinden gehört, die Millionengewinne vermeldeten. Da haben wir wohl genauer budgetiert.

Das Budget 2014 der Gemeinde Flawil ging von einem ausgeglichenen Ergebnis aus, dies bei einem totalen Aufwand bzw. Ertrag von je 51,8 Mio. Franken. Doch es ist besser gekommen. Die Jahresrechnung 2014 schliesst mit einem Plus von rund 503'000 Franken ab. Der Aufwand konnte gegenüber dem Budget um 3 % auf 50,3 Mio. Franken gesenkt werden. Leider liegt aber auch der Ertrag um 2 % tiefer als budgetiert, nämlich bei 50,8 Mio. Franken.

Diese Besserstellung gegenüber dem Budget hat einen Hauptgrund: die höheren Steuereinnahmen von rund 1,5 Mio. Franken. Aber warum beträgt denn das Plus lediglich eine halbe Million Franken und nicht anderthalb Millionen Franken? Der Grund dafür sind die Finanzausgleichsgelder des Kantons. Für das Jahr 2014 haben wir vom Kanton insgesamt rund 900'000 Franken weniger Finanzausgleichsgelder erhalten. Die Differenz hat sich beim Sonderlastenausgleich ergeben. Zum einen sind im vergangenen Jahr weniger ausserordentliche Ausgaben entstanden als angenommen und zum andern hat der Kan-

ton die Berechnungsgrundsätze des Sonderlastenausgleichs verändert, was unsere Rechnung nachteilig belastet hat.

Die Aufwände haben wir also gut unter Kontrolle. In verschiedenen Bereichen hat die sehr gute Budgetdisziplin dazu geführt, dass die Kosten nicht die budgetierte Höhe erreichten. Lediglich in den Bereichen Bildung und Verkehr sind geringe Mehraufwendungen angefallen. Den weitaus grössten Brocken der Gesamtausgaben bilden die Kosten für unsere Schule, nämlich rund 42 %. Dann folgen die Zinsen und Abschreibungen, welche im Bereich Finanzen rund 14 % der Ausgaben betreffen, gefolgt von den Ausgaben für Soziales mit 12 % und den Ausgaben für die Bürgerschaft und die Verwaltung mit rund 11 %.

Grösster Posten auf der Ertragsseite sind die Steuern von Einzelpersonen. Zusammen mit den Grundsteuern und den Handänderungssteuern machen sie über die Hälfte aller Einnahmen aus. Dazu gibt es später im Rahmen der Steuerabrechnung noch detaillierte Angaben. Dann fallen auch die Anteile ohne Zweckbindung ins Gewicht. Dazu gehören unter anderem die Finanzausgleichsbeiträge des Kantons von 6,4 Mio. Franken sowie die Steueranteile der Firmen, die Quellensteuern und die Grundstückgewinnsteuern von gesamthaft 3,4 Mio. Franken. Die Entgelte stellen rund 16 % der Einnahmen dar. Dies sind Gebühren, vor allem Abwassergebühren und Rückerstattungen von Sozialleistungen. Schliesslich machen auch die Vermögenserträge rund 5 % der Gesamteinnahmen aus. Dazu gehören die Abgeltung und die Gewinnablieferung der Technischen Betriebe, darauf komme ich ebenfalls später noch zurück, sowie Miet- und Pachtzinseinnahmen von über 300'000 Franken. Und ausserdem ein Buchgewinn von 900'000 Franken aus dem Verkauf von Grundstücken im Annagarten.

Damit habe ich Ihnen einen kurzen, aber doch umfassenden Einblick in die Laufende Rechnung 2014 der Gemeinde gegeben. Sie haben nun Gelegenheit sich dazu zu äussern. Die Diskussion zur Laufenden Rechnung 2014 der Gemeinde ist offen. Die Diskussion wird nicht benützt. Die Diskussion ist geschlossen.

Ich komme zur Investitionsrechnung 2014 des Gemeindehaushalts. Die Investitionsrechnung umfasst die Ausgaben für Vermögenswerte, die eine mehrjährige Nutzungsdauer haben. Die detaillierten Angaben zu den Investitionen im vergangenen Jahr finden Sie auf Seite 16 des Geschäftsberichts. Im Jahr 2014 hat die Gemeinde Flawil rund 6,6 Mio. Franken investiert. Das sind über 13 % der Gesamtausgaben des Gemeindehaushalts. Der höchste Wert seit sieben Jahren. Und auch das ist gut so, denn es ist wichtig, dass eine Gemeinde auch in finanziell engeren Zeiten massvoll und überlegt Investitionen tätigt. Wir wollen eine attraktive Gemeinde bleiben. Deshalb investieren wir jedes Jahr in verträglichen Tranchen in die Werterhaltung unserer Infrastruktur. Wir könnten zwar Geld sparen, wenn wir nicht mehr investieren würden, doch dies würde sich langfristig sicher nicht auszahlen.

Die grössten Brocken waren die Erstellung der beiden Rasenfelder auf dem Sportplatz Schützenwiese mit 1,9 Mio. Franken, die Sanierung verschiedener Strassen mit 1,4 Mio. Franken und der Übertrag des Grundstücks an der Wilerstrasse 201 für den Neubau des Feuerwehrdepots mit 1,3 Mio. Franken sowie die Sanierung des Primarschulhauses Enzenbühl.

Auch darüber besteht nun die Möglichkeit zu diskutieren. Die Diskussion zur Investitionsrechnung 2014 der Gemeinde ist offen. Die Diskussion wird nicht benützt. Die Diskussion ist geschlossen.

Ich komme zur Bestandesrechnung 2014 des Gemeindehaushalts. Bei der Bestandesrechnung handelt es sich um die Bilanz der Gemeinde. Darin wird das Vermögen dargestellt sowie die Verpflichtungen und das Eigenkapital ausgewiesen. Die Angaben finden Sie auf Seite 17 des Geschäftsberichts. Ein Teil der Bilanz bildet das Eigenkapital. Genau genommen handelt es sich dabei aber im Gegensatz zu den Bilanzen von Unternehmen lediglich um eine Reserve für künftige Ausgabenüberschüsse. Diese dient nur dazu, Aufwand- oder Ertragsüberschüsse kommender Jahre auszugleichen. Diese Reserve beträgt denn auch seit Jahren rund 20 % der einfachen Steuer. Das genügt. Deshalb beantragt Ihnen der Gemeinderat auch, den Jahresgewinn von rund 503'000 Franken für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden und nicht in diese Reserve zu legen.

Erfreulich ist die Tatsache, dass es uns im letzten Jahr gelungen ist, trotz bedeutender Investitionen, die Verschuldung weiter zu senken. Die Verschuldung der Gemeinde beträgt Ende 2014 rund 17 Mio. Franken. Dies entspricht einem Gegenwert von rund 101 Steuerprozenten. Ein deutlicher Hinweis auf einen soliden Finanzhaushalt. Doch keine Angst, wir werden nicht übermütig. Wir wissen, dass die Investitionen der kommenden Jahre die Finanzen von Flawil stark belasten werden.

Ich stelle auch die Bestandesrechnung 2014 der Gemeinde zur Diskussion. Die Diskussion ist offen. Die Diskussion wird nicht benützt. Die Diskussion ist darum geschlossen.

Jahresrechnung 2014 Technische Betriebe

Ich komme zur den Rechnungen der Technischen Betriebe. Ich beginne mit der Erfolgsrechnung 2014 der Technischen Betriebe. Die Angaben dazu finden Sie auf den Seiten 18 und 19 des Geschäftsberichts. Auch die Technischen Betriebe Flawil dürfen auf ein sehr erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken und präsentieren eine positive Jahresrechnung 2014. Bei einem Aufwand von 19,74 Mio. Franken und einem Ertrag von 20,46 Mio. Franken resultiert ein Gewinn von 712'000 Franken. Budgetiert war ein Gewinn von 300'000 Franken. Alle fünf Sparten – Elektrizität Netz, Erdgas Netz, Energie, Wasser und Kommunikation – haben über oder im Budget abgeschnitten. Für den Besserabschluss gibt es vor allem zwei Gründe. Zum einen ist man auch bei den Technischen Betrieben sparsam mit dem Budget umgegangen. Zum anderen stiegen die Verkaufserträge und gleichzeitig wurde günstiger eingekauft, was zu einem höheren Bruttogewinn führte.

Vom gesamten Gewinn gehen wie budgetiert 300'000 Franken an den Gemeindehaushalt. Weitere 180'000 Franken sollen die Reserve für Energiemassnahmen auffüllen und der Restbetrag von rund 230'000 Franken soll den Reserven und dem Eigenkapital der verschiedenen Sparten gutgeschrieben oder belastet werden.

Die Technischen Betriebe Flawil sind ein Gemeindeunternehmen. Als solches leisten sie jedes Jahr eine Abgabe an die Gemeinde. Für das Jahr 2014 sind das 369'000 Franken. Daneben liefern sie zusätzlich 226'000 Franken aus der Verzinsung des Eigenkapitals und im Jahr 2014 zusätzlich die erwähnten 300'000 Franken ihres Gewinns an die Gemeinde ab. Gesamthaft sind dies also beinahe 900'000 Franken oder rund fünfeinhalb Steuerprocente.

Wenn Sie möchten, besteht jetzt die Gelegenheit über die Erfolgsrechnung 2014 der Technischen Betriebe zu diskutieren. Die Diskussion ist offen. Die Diskussion wird nicht benützt. Die Diskussion ist geschlossen.

Ich komme zur Investitionsrechnung 2014 der Technischen Betriebe. Detaillierte Angaben zu den Investitionen der Technischen Betriebe im vergangenen Jahr sehen Sie auf Seite 20 des Geschäftsberichts. Gesamthaft sind dies im Jahr 2014 rund 300'000 Franken. Der grösste Posten war die Erstellung der Solaranlage auf dem Dach des Oberstufenzentrums. Die laufenden Investitionen in den Ausbau des Glasfasernetzes wurden durch die Investitionsbeiträge der Swisscom ausgeglichen.

Es besteht nun auch die Möglichkeit, über die Investitionsrechnung 2014 der Technischen Betriebe zu diskutieren. Die Diskussion ist offen. Die Diskussion wird nicht benützt. Die Diskussion ist geschlossen.

Ich komme zur Bilanz 2014 der Technischen Betriebe. Sie finden diese ebenfalls auf Seite 20 des Geschäftsberichts. Die Bilanz der Technischen Betriebe ist gesund. Sehr gesund. Die offenen Reserven und das Eigenkapital (und dies lässt sich nun mit den Bilanzen der Privatwirtschaft vergleichen) betragen über 10 Mio. Franken. In Anbetracht dessen, dass das gesamte Anlagevermögen einen Bilanzwert von nur gerade knapp 1,4 Mio. Franken ausweist, darf davon ausgegangen werden, dass bei den Technischen Betrieben erhebliche stille Reserven vorhanden sind. Insgesamt ist es deshalb gerechtfertigt, dass die Gemeinde als Eigentümerin der Technischen Betriebe von der guten Ertragslage profitiert und der bereits erwähnte Gewinnanteil der Werke in der Höhe von 300'000 Franken an den Gemeindehaushalt geht.

Ich stelle auch die Bilanz 2014 der Technischen Betriebe zur Diskussion. Wer wünscht das Wort? Ich stelle fest, Sie wollen nicht diskutieren. Die Diskussion ist geschlossen.

Steuerabrechnung 2014

Ich komme zur Steuerabrechnung 2014. Detaillierte Angaben finden Sie auf Seite 21 des Geschäftsberichts. Für das Jahr 2014 rechnete das Budget der Gemeinde Flawil mit Steuereinnahmen von 30 Mio. Franken. Die effektiven Erträge belaufen sich auf 31,5 Mio. Franken. Dieses Resultat wurde aufgrund von Mehreinnahmen sowohl bei den Einzelpersonen (hier als natürliche Personen bezeichnet) als auch bei den juristischen Personen (das sind Firmen) und bei den Grundsteuern erzielt. Insgesamt stammen über 80 % der gesamten Steuereinnahmen von Flawil von Einzelpersonen.

Sie haben jetzt Gelegenheit, sich zur Steuerabrechnung 2014 zu äussern. Die Diskussion ist offen. Die Diskussion wird nicht benützt. Die Diskussion ist geschlossen.

Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission

Ich komme zum Bericht und zu den Anträgen der Geschäftsprüfungskommission. Den Bericht mit den Anträgen der Geschäftsprüfungskommission finden Sie auf Seite 23 des Geschäftsberichts. Ich übergebe jetzt das Wort an den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission, Herrn Gaudenz Ammann.“

Der GPK-Präsident Gaudenz Ammann führt aus:

„Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
im Namen der Geschäftsprüfungskommission darf ich Ihnen wie jedes Jahr ein paar Erläuterungen zu unserer Tätigkeit abgeben. Wie im Gemeindegesetz (Art. 53 ff.) und der Haushaltverordnung vorgeschrieben, haben wir die Amtsführung und die Jahresrechnungen im abgelaufenen Jahr geprüft. Dazu haben wir in 12 Sitzungen rund 150 Stunden aufgewendet.

Neben dem üblichen Protokollstudium haben wir vertiefte Prüfungen zu verschiedenen Geschäften vorgenommen. Ergänzend haben wir Gespräche mit dem ehemaligen sowie mit dem neuen Gemeindepräsidenten und mit Vertretern der Verwaltung geführt. Dabei haben wir uns unter anderem zur neuen Organisation der Gemeindeverwaltung informieren lassen. Für die Prüfungen der Jahresrechnungen haben wir die Unterstützung einer externen, fachkundigen Revisionsstelle in Anspruch genommen. Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnungen und die Amtsführung den gesetzlichen Bestimmungen.

Wir danken dem Gemeinderat, allen Behördenmitgliedern, den Schulbehörden, der Lehrerschaft sowie dem gesamten Gemeindepersonal für die geleistete Arbeit zum Wohl von unserer Gemeinde Flawil. Aufgrund unserer Prüfungstätigkeit stellen wir die beiden Anträge:

1. Es seien die Jahresrechnungen 2014 der Gemeinde Flawil und der Technischen Betriebe Flawil zu genehmigen.
2. Der Rechnungsüberschuss der Gemeinde Flawil von Fr. 503'190.56 sei für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden.

Für die Diskussion und die Abstimmung über unsere Anträge übergebe ich das Wort wieder an den Gemeindepräsidenten Elmar Metzger. Herzlichen Dank.“

Der Versammlungsleiter Elmar Metzger weiter:

„Besten Dank der Geschäftsprüfungskommission und dem Präsidenten für die Ausführungen und für die sorgfältige Prüfung der Geschäfte. Die Anträge der Geschäftsprüfungskommission sind wortgleich wie die Anträge des Gemeinderates und lauten wie folgt:

1. Es seien die Jahresrechnungen 2014 der Gemeinde Flawil und der Technischen Betriebe Flawil zu genehmigen.
2. Der Rechnungsüberschuss der Gemeinde Flawil von Fr. 503'190.56 sei für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden.

Ich eröffne die Diskussion über diese beiden Anträge? Die Diskussion wird nicht gewünscht. Die Diskussion ist geschlossen und ich komme zur Abstimmung.“



Abstimmungen

Der Versammlungsleiter stimmt über die Anträge einzeln ab:

- 1. Es seien die Jahresrechnungen 2014 der Gemeinde Flawil und der Technischen Betriebe Flawil zu genehmigen.**

Der Antrag 1 des Gemeinderates und der Geschäftsprüfungskommission wird ohne Gegenstimmen angenommen.

- 2. Der Rechnungsüberschuss der Gemeinde Flawil von Fr. 503'190.56 sei für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden.**

Der Antrag 2 des Gemeinderates und der Geschäftsprüfungskommission wird ohne Gegenstimmen angenommen.

Gemeindepräsident Elmar Metzger führt weiter aus: „Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.“

Traktandum 2

Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof

Gemeindepräsident Elmar Metzger informiert:

„Ich komme zum Traktandum 2 „Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof“. Sie finden Gutachten und Antrag des Gemeinderates ab Seite 24 im Geschäftsbericht. Für die Erläuterung des Geschäfts übergebe ich das Wort an den Bereichsvorsteher Bau und Umwelt, Gemeinderat Richard Hollenstein.“

Gemeinderat Richard Hollenstein erläutert:

„Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Bürgerversammlung vom 30. April 2013 hat den Gemeinderat beauftragt, der Bürgerschaft eine Abstimmungsvorlage bezüglich Sanierung/Neugestaltung des Bahnhofplatzes spätestens 12 Monate nach Beschlussfassung vom Aggloprogramm durch den Bundesrat bzw. durch das Parlament zu unterbreiten. Der Gemeinderat hat diesen Auftrag wahrgenommen und unterbreitet Ihnen am Schluss dieses Traktandums drei Anträge.

In einer Kerngruppe bestehend aus dem Planungsbüro, der Bauverwaltung, der SBB, dem Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons St.Gallen, des Postautobetreibers, dem zuständigen Gemeinderat und einer Begleitgruppe unter Einbezug der Bevölkerung hat man in mehreren Workshops ein Konzept erarbeitet. Das Konzept zeigt den Endausbau auf. Gestützt auf eine Analyse aus der ersten Vorlage, aus Rückmeldungen der Bevölkerung sowie aus Auswertungen von Umfragen hat man Optimierungen vorgenommen. Das Konzept beinhaltet einen Bushof, die Sanierung und Gestaltung des Platzes, eine WC-Anlage, drei Velounterstände (Nordwest, Südost und rückwärtig Migrolino), Kurzzeitparkplätze, eine Rampe Süd und eine Personenunterführung-Verlängerung Nord. Für die Bürgerschaft ist sehr wichtig: Es ist ein Konzept. Details werden in künftigen Projekten ausgearbeitet.

Die Nettoaufwendungen in einem möglichen Endausbau betragen insgesamt 8,92 Mio. Franken, mit einer Kostengenauigkeit von +/-30 %. Die Subventionen sind bereits in Abzug gebracht worden. Der Gemeinderat hat bewusst im Sinne der finanziellen Tragbarkeit die modulare Umsetzung in drei Phasen und sechs Prioritäten gewählt.

In einer ersten Phase und in 1. Priorität soll der Bushof mit der notwendigen Platzgestaltung und die WC-Anlage realisiert werden. Die Nettoaufwendungen belaufen sich auf 966'000 Franken. In einer zweiten Phase in 2. bis 4. Priorität wird der restliche Platz saniert und die drei Velounterstände realisiert. Dazu braucht es einen Rückbau des Stumpengleises. Die Nettoaufwendungen betragen 1,55 Mio. Franken. Diese Phase 2 wird zur Aufnahme ins Agglomerationsprogramm der 3. Generation mit einem Zeithorizont 2019-2022 beantragt. In einer Phase 3 soll die Rampe Süd und die Personenunterführung-Verlängerung Nord ausgeführt werden. Es ist mit Nettoaufwendungen von 6,4 Mio. Franken zu rechnen.

In der Phase 1 mit der Realisierung von Bushof, mit der notwendigen Platzgestaltung und der WC-Anlage mit Nettoaufwendungen von 966'000 Franken sind in Aussicht gestellte Subventionen von 435'000 Franken bereits in Abzug gebracht worden. Die 435'000 Franken teilen sich in 360'000 Franken für den Bushof (Subventionen des Amtes für öffentlichen Verkehr) und 75'000 Franken für die WC Anlage (Subventionen der SBB) auf. Subventionen seitens des Bundes gibt es keine, da das Sanierungskonzept beim Aggloprogramm 2.Generation in der Priorität C eingestuft ist.

Die Folie zeigt den Flächenteiler der drei Phasen auf. In der Phase 1 soll die gelbe und bräunliche Fläche realisiert werden, in der Phase 2 und 3 die türkisfarbene und die blaue Fläche.

Der Gemeinderat beabsichtigt nordwestlich vom Bahnhof gleisüberspannend zwischen Westausfahrt und Sântisstrasse auf der Höhe des Zielweges eine Passerelle zu realisieren. Er folgt somit der Richtplanung und dem Aggloprogramm 2.Generation des Bundes. Die Passerelle ist im Aggloprogramm des Bundes als Schlüsselprojekt in der Priorität A aufgeführt. Die Subventionen betragen somit 40 %. Mit der geplanten Passerelle werden das westliche Siedlungsgebiet, das Spital, das WPH und das Bildungszentrum Mattenhof direkter durch den Bahnverkehr erschlossen. Zusätzlich wird das Wander- und Fusswegnetz verbessert. Nicht ausser Betracht fallen darf die Tatsache, dass durch den Durchmesserbahnhof die Züge in Zürich nicht mehr gewendet werden und somit die Bahnpassagiere der 2. Klasse im hinteren, nordwestlichen Teil aussteigen müssen. Die kurze Wegverbindung durch die Passerelle bringt somit zusätzliche Vorteile für die genannten Zugspassagiere.

Zu den Kosten: Der Kostenvoranschlag für die Passerelle Nordwest rechnet mit Nettoaufwendungen von 425'000 Franken (Kostengenauigkeit +/-30 %). Die in Aussicht gestellte Subventionen von 450'000 Franken sind bereits in Abzug gebracht. Sie teilen sich wie folgt auf: Bund mit dem Aggloprogramm 2.Generation: Fr. 350'000.-- / Kanton Fr. 100'000.--.

Der Gemeinderat beantragt der Bürgerschaft zwei separate Projektierungskredite. Zum einen den Projektierungskredit zur Sanierung des Bahnhofplatzes/Bushof in der Höhe von 150'000 Franken beinhaltend Phasen 1 und 2. Wobei vorerst nur die Phase 1 realisiert würde. Dieses Vorgehen bietet Gewähr, dass die weiterführenden Schritte der Phase 2 auf die Phase 1 abgestimmt sind. Zum anderen den Projektierungskredit für die Planung der Passerelle in der Höhe von 45'000 Franken.

Wenn Sie, geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, den beiden Krediten heute zustimmen, wäre das weitere Vorgehen Folgendes: Die Ausarbeitung der beiden Bauprojekte wird in den nächsten Monaten in Angriff genommen. Voraussichtlich an der Bürgerversammlung vom Herbst 2016 werden die Bauprojekte der Bürgerschaft zur Genehmigung unterbreitet. Und wie bereits erwähnt wird der Gemeinderat die Phase 2 dem Bund zur Aufnahme in die 3.Generation des Aggloprogramms bei einem Zeithorizont 2019-2022 beantragen.

Ich komme zum Schluss. Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, mit der Sanierung Bahnhofplatz/Bushof wird für die Bürgerschaft und das Gewerbe ein Mehrwert geschaffen. Das Konzept zeigt den Endausbau auf und bildet die Grundlage für die Bau- und Umsetzungsphasen. Der modulare Aufbau ermöglicht eine finanziell verträgliche Umsetzung.

Die Anträge lauten wie folgt:

1. Das vorliegende Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof sei zu genehmigen.
2. Für die Erarbeitung des Bauprojekts Bahnhofplatz/Bushof sei ein Projektierungskredit von 150'000 Franken zu genehmigen.
3. Für die Passerelle mit Lift sei ein Projektierungskredit von 45'000 Franken zu genehmigen.

Zur Diskussion der Anträge gebe ich das Wort wieder zurück an Gemeindepräsident Elmar Metzger.“

Gemeindepräsident Elmar Metzger führt aus:

„Vielen Dank, Richi Hollenstein. Ich eröffne die Diskussion zum Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof respektive über die drei Anträge des Traktandums 2. Der Ablauf ist so geplant, dass wir wild durcheinander diskutieren und die Möglichkeit besteht, über alle drei Anträge sich gleichzeitig zu äussern. Es ist auch durchaus so, dass man dem einen Antrag zustimmen und den anderen Antrag ablehnen kann – die Anträge sind nicht abhängig voneinander. Ich eröffne die Diskussion. Wer wünscht das Wort?“

Wolfgang Egli teilt mit:

„Liebe Flawilerinnen und Flawiler, der Bahnhofplatz war schon immer in Diskussion, da möchte ich mich insgesamt nicht dagegen wenden. Aber dass man im ganzen Planungsübermut in der westlichen Seite gleich auch noch eine Passerelle bauen will, überladet das Fuder meiner Meinung nach doch erheblich. Der Gemeinderat ist im Jahr 2013 beauftragt worden, eine Abstimmungsvorlage zum Bahnhofplatz mit Bushof zu erarbeiten, aber nicht mit einer Passerelle im Westen. Die Passerelle wird mit +/- 30 % Kostengenauigkeit rund eine halbe Million Franken kosten, wobei ich immer davon ausgehe, dass es mehr als geplant kosten wird.

Die Passerelle ist schlicht unnötig. Laut Machbarkeitsstudie des Gemeinderates besteht für die SBB kein Handlungsbedarf für den Bau einer Passerelle. Die SBB würde den Bau dieses Bauwerks auf ihrem Grundeigentum allerdings tolerieren. Sie toleriert also, dass die Gemeinde Flawil für eine halbe Million Franken ein unnötiges Bauwerk erstellt. Warum möchte der Gemeinderat solch ein unnötiges Bauwerk erstellen? Man will erstens lokale und regionale Wanderwege an das überörtliche Rad- und Wanderwegnetz anschliessen. Ich wandere jetzt schon seit etwa 25 Jahren durch Flawil, bin aber noch nie auf den Gedanken gekommen, es müsste noch eine zusätzliche Überführung über die Gleise geben. Flawil hat im Übrigen mehr Unterführungen und Übergänge als Gossau und als Uzwil. Uzwil hat eine Unterführung für Fussgänger, eine für den Verkehr. Gossau hat eine für Fussgänger und den Übergang Herisauerstrasse. Flawil hat die Hauptunterführung sowie im Osten eine kleinere Unterführung in die Riedern, dann noch weiter östlich die Unterführung Dammstrasse sowie zusätzlich die Krankenhausbrücke. Und jetzt soll zwischendrin noch die Passerelle erstellt werden. Leicht übertrieben nach meiner Meinung. Die SBB sagt unnötig.

In zweiter Linie geht es darum, einen neuen Zugang zum bestehenden Perron zu schaffen. Laut Machbarkeitsstudie ist der Perron mit 5.14 Meter zu schmal. Das wissen wir im Übrigen schon lange in Flawil, der Perron ist einfach zu schmal. Dies führt dazu, dass die Treppe von der Passerelle auf das Perron auch zu schmal wäre (anstelle der benötigten 2.50 Meter Aussenmasse nur 1.74 Meter). Dies führt dazu, dass man auf dem Perron einen Sicherheitsbereich hat, welcher nur noch knapp tolerierbar wäre auf einer beschränkten Länge.

Es ist überhaupt nicht wünschenswert, einen zusätzlichen Fussgängerkehr auf dem schmalen Perron zu haben. Im Übrigen hält der Regionalverkehr (Bummler, Interregio-Züge) ziemlich weit vorne, was bedeutet, dass man über die Passerelle ziemlich weit nach vorne laufen muss. Wer vom Spital kommt, muss auf die Passerelle hinauf, sieben Meter hinunter und wie gesagt ziemlich weit nach vorne laufen. Eine Abkürzung ist das nicht. Die Passerelle bringt also den allermeisten Flawilerinnen und Flawiler überhaupt nichts. Aber selbst dann, wenn man 50, 100 oder sogar 150 Meter einsparen kann, für das lohnt sich so ein Bauwerk nicht. Es ist im Übrigen auch noch gesund, wenn man weiter läuft. Ich erinnere da an die schönen Aktionen „Flawil bewegt“.

Dann zum Thema Unterhalt. Im Winter wird die Passerelle von Eis und Schnee bedeckt, was zu Unfällen führen kann. Man muss schoren, salzen und kiesen. Der Lift ist Wind und Wetter ausgesetzt, was ihn störanfällig macht. Und schlussendlich kommt noch der Vandalismus hinzu, denn der Bereich ist relativ weit weg vom Hauptbahnhoftrakt und relativ unbeobachtet. Da wird uriniert und gesprayt werden, was zu einem hohen Unterhaltsbedarf führt.

Die Hauptunterführung ist wichtig für die Gemeinde. So wird im Übrigen auch argumentiert. Man sagt, man kommt von der Hauptunterführung durch auf einen schönen Bahnhofplatz. Das kann ich akzeptieren. Aber warum macht man auf der anderen Seite solch einen Hinterausgang?

Und jetzt zum allerwesentlichsten Punkt: Mit dieser Passerelle bekommt die Schulanlage Grund und vor allem die Schüler einen absoluten Direktzugang zu diesem gefährlichen Bereich, zum Perron. Stellen Sie sich vor, was hier abgehen kann und abgehen wird? Die Schüler werden „Fangis“ machen über den Perron hinaus, sie werden „liftlen“, sie werden einander nachrennen, ausweichen und auf den Perron runter gehen. Ich möchte mir nicht vorstellen, was dort passieren kann. Und zugleich redet man im gleichen Bereich/Departement von Schulwegsicherheit – ein Widerspruch. Es kann auch sein, dass Personen, welche überhaupt nichts mit dem Schulhaus zu tun haben, durch die Anbindung zum Bahnhof sich auf dem Schulgelände aufhalten (z.B. Fussballfans, welche sich versammeln, um auf den Zug zu gehen und sich eintrinken). Dies führt zu Mehrarbeit für den Schulhauswart. Ich denke, das Bauwerk muss man einfach ablehnen aus all den Gründen, welche ich genannt habe. Ich stelle somit den folgenden Antrag:

1. Das vom Gemeinderat im Geschäftsbericht 2014 vorgelegte Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof sei betreffend Passerelle im Westen abzulehnen.
2. Der Projektierungskredit von 45'000 Franken für die Passerelle mit Lift sei abzulehnen.

Ich danke Ihnen für die Guttheissung meines Antrags.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Danke vielmals, Wolfgang Egli. Die Diskussion ist weiter offen.“

Daniel Häne sagt Folgendes:

„Guten Abend miteinander, geschätzter Herr Gemeindepräsident, geschätzte Damen und Herren des Gemeinderates, geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, vielleicht wiederhole ich mich in ein paar Sachen, trotzdem möchte ich es sagen. Eine der letzten intakten Grünflächen wird durch diese Passerelle unnötig zerschnitten; den Kindern nimmt man grossflächigen Raum zum Spielen weg. Diese Spielwiese beim Schulhaus Grund bietet Kindern durch die Hecke einen natürlichen Schutz, Sicherheit und unbeschwertes Herumtollen während der Schulzeit als auch in der Freizeit. Wollen wir diese Geborgenheit und Sicherheit durch eine unnötige Öffnung gefährden? Denn wie verlockend für Kinder schnell mal übers Perron zu rennen oder den Lift als neues Spielzeug zu entdecken. Des weiteren Littering auf der Schulwiese nimmt wahrscheinlich ebenfalls im beträchtlichen Masse zu.“

Ein weiterer Aspekt: Pendlerinnen und Pendler nutzen zudem oft die bahnhofsnahen Geschäfte (Bäckereien, Claro, Avec usw.) für einen schnellen Znüni-Einkauf am Morgen oder vor dem Feierabend beim Aussteigen für einen „Znacht“. Aus diesem Grund bin ich gegen die Passerelle: Gewähren wir unseren Kindern diese Oase der Sicherheit. Schützen wir eine intakte Spielwiese. Stärken wir die Geschäfte in Bahnhofsnähe.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Danke vielmals, Daniel Häne. Die Diskussion ist weiter offen.“

Noldi Baumann teilt mit:

„Grüezi miteinander, mein Name ist Noldi Baumann. Ich bin hier in Flawil auf die Welt gekommen, in die Schule gegangen und im Jahr 2005 mit der Familie zurückgekehrt in diese Gemeinde. Seit dem Jahr 2006 bin ich im Vorstand des Hauseigentümerverbandes. Seit dem Jahr 2008 darf ich in verschiedenen Begleitgruppen, unter anderem auch beim Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof, mitarbeiten.“

Nun habe ich ein bisschen ein schlechtes Gewissen gegenüber meinen Vorrednern. Ich habe Freude, ich habe Freude an dieser Sache, welche vorgelegt wurde. Ich habe das Gefühl, dass es Zeit ist. Andere Orte haben das auch gemacht. Warum stehe ich aber vor Ihnen? Mein Ziel ist, 500'000 Franken zu sparen. Richi Hollenstein hat es erwähnt, diese Gelder, welche wir in der zweiten Phase erhalten, kommen aus dem Aggloprogramm 2.Generation. Nein, diese werden eingegeben in das Aggloprogramm 3.Generation. Jeder, der hier sitzt, hat ein paar Franken in das Aggloprogramm bezahlt. Aus diesem Pro-

gramm werden solche Projekte finanziert. Der Gemeinderat ist unter Zugzwang gekommen aufgrund der Volksmotion. Der Gemeinderat hat uns das Projekt fristgerecht vorgelegt. Dadurch, weil es aus dem Aggloprogramm herausgefallen ist, sind die Gelder weggefallen. Der Bund hat im Massnahmenplan 2014 entschieden, die Gelder zu streichen. Mit dem vorliegenden Sanierungskonzept und dadurch, dass die Bauphase 1 eigenständig umgesetzt wird, sind es über den Daumen rund 500'000 Franken, welche wir erhalten könnten, wenn wir es in das Aggloprogramm 3.Generation anmelden würden.

Was wird Ihrer Meinung nach passieren, wenn wir diese Konsequenzen tragen und das hinausschieben? Die WC-Anlage. Es ist mir schon aufgefallen, als ich im Jahr 2005 wieder nach Flawil kam, wir haben keine öffentliche WC-Anlage. Ich habe das mal angesprochen. Selber bin ich viel unterwegs, rund 60'000 Kilometer im Jahr. Da ist man froh, wenn man weiss, wo die öffentlichen WC-Anlagen sind. Man ist auch froh, wenn es schöne Toiletten sind. Dann hiess es, das kostet wahnsinnig viel Geld. Jetzt war das in den letzten Jahren nicht so wichtig, wenn es viel Geld kostete. Und nun ist es auf einmal wichtig? Ich denke, es könnte warten.

Die Passerelle, wir erhalten ja das Geld. Machen wir diese. Das waren die Sachen, welche ich Ihnen sagen wollte wegen den 500'000 Franken. Nun gelange ich mit folgendem Antrag an Sie:

1. Das vorliegende Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof sei zu genehmigen. Zu Gunsten der Gemeindefinanzen sei die erste Bauphase zusammen mit der zweiten Bauphase als Massnahme zur Mitfinanzierung beim Agglomerationsprogramm der 3.Generation anzumelden.
2. Beide Projektierungskredite seien zu genehmigen.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Es bedarf noch einer Klärung der beiden Anträge. Es gibt zwei Möglichkeiten. Zum einen kann der Antrag 1 von Noldi Baumann als Änderungsantrag zum Antrag 1 des Gemeinderates behandelt werden. Zum anderen ist es möglich, diesen als „Verschiebungsantrag“ zum Antrag 2 des Gemeinderates zu behandeln. Welche Variante bevorzugt Noldi Baumann?“

Noldi Baumann teilt mit:

„Änderungsantrag zum Antrag 1 des Gemeinderates.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Danke vielmals, Noldi Baumann. Die Diskussion ist weiter offen.“

Johannes Rutz sagt Folgendes:

„Herr Gemeindepräsident,
liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger,
ich möchte mich kurz zur Passerelle äussern, aber im Sinne, dass sie unbedingt gebaut werden muss.

Ich stelle fest, die Opposition gegen die Passerelle ist sehr gut orchestriert. Man hängt es auf der Schulwiese auf und den armen Schülern, welche noch verunfallen könnten. Aber wenn man den Bahnhof als Gesamtes betrachtet, wie sieht das aus? Insbesondere diejenigen, welche den Zug benützen und täglich pendeln, wie ich es vor Jahren auch gemacht habe. Das Problem ist doch, dass diejenigen, welche in der Mitte von Flawil wohnen und vor allem im Westen, die laufen ellenlang an das Nadelöhr Unterführung und wenn man dort ist, kann man ellenlang zurücklaufen zum wieder auf den Zug zu gehen. Dies passiert nicht nur den Fussgängern so, sondern auch den Park&Ride-Benützern. Je weiter weg man parkieren muss, desto weiter der Weg. Dies geht auch den Velofahrern so. Man sieht also, es ist ein Nadelöhr – alle müssen da runter und zurück. Die heutige Situation ist auch gefährlich. Wie ist das, wenn man von hier nach vorne laufen muss und wieder zurück? Die Versuchung, einfach über das Perron zu gehen, ist natürlich sehr gross. Darum ist die heutige Situation gefährlich, auch für Schülerinnen und Schüler. Dies muss man einfach sehen. Nun ist wichtig, dass man dem Problem Abhilfe schafft und dass man einen Bahnhof konzipiert für das 21. Jahrhundert.

Ich hatte das Vergnügen, in der Begleitgruppe mitzuarbeiten. Wir besichtigten verschiedene Bahnhöfe. Das entscheidende ist, wenn man einen guten Bahnhof will, dass man eine breite Zugangsmöglichkeit hat. Es kann nicht sein, dass man ein Nadelöhr mit einer Unterführung hat, wo alle durch müssen. Dies ist nicht zukunftssträchtig. Man muss es auseinander nehmen. Die Passerelle liegt an einem sehr guten Ort. Früher dachte ich immer, sie käme an die Brücke ganz hinauf. Nun kommt sie wesentlich tiefer. Aber das hat natürlich den Vorteil, dass alle Fussgänger vom Westen nicht mehr durch das Nadelöhr Unterführung müssen. Die Park&Ride-Anlage kann man weiter in den Westen ziehen. Diese Leute müssen nicht mehr zurücklaufen, sondern können das Perron via Passerelle erreichen. Dasselbe gilt auch für die Veloparkplätze – diese kann man gegen Westen ausdehnen. Auch die Velofahrenden können direkt über die Passerelle zum Zug gelangen.

Wenn wir einen guten Bahnverkehr, einen guten Bahnhof für die Zukunft wollen, ist eine Passerelle entscheidend. Man redet auch von einem entscheidenden Faktor, weshalb auch der Bund und Kanton sehr viel Geld zahlen. Flawil muss etwas mehr als 400'000 Franken zahlen. Technisch ist das Projekt auch absolut machbar, ansonsten man das Projekt gar nicht gebracht hätte.

Und noch etwas zum Schluss, was auch im Geschäftsbericht steht. So eine Art Bahnhof würde auch Flawil als Arbeits- und Wirtschaftsort attraktiv machen, denn wir müssen einfach eins sehen: Die Linie St.Gallen-Zürich wird immer wichtiger und die Leute gehen dorthin, wo sie sehr gute öV-Verbindungen haben. Die öV-Verbindungen müssen attraktiv sein, der Bahnhof muss zugänglich sein, man muss rasch auf den Perron gelangen und das ist nur möglich, wenn man auf einer ganzen Breite zusteigen kann. Darum schaue ich dies als so entscheidend an, dass man wirklich einen Schritt vorwärts macht und „Ja“ sagt. Es ist so, wenn die Bahnhöfe nicht attraktiv sind, was passiert? Die Leute fahren nicht öV und am Schluss sind die Schnellzugshalte weg. Schauen Sie Degersheim an.

Diese haben keinen Schnellzugshalt mehr oder nur noch einen ganz schwachen. Wenn wir in die Zukunft schauen wollen, auch wo Flawil in der Region liegt, ist meiner Meinung nach die Passerelle absolut entscheidend und wichtig. Ich möchte Sie bitten, den 45'000 Franken – dies ist ja kein riesiger Betrag – zuzustimmen. Besten Dank.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Danke vielmals, Johannes Rutz. Die Diskussion ist weiter offen.“

Daniel Müller teilt mit:

„Die Passerelle-Diskussion habe ich eigentlich erwartet. Was ich jetzt bringe ist etwas anderes. Ich halte mich dabei an ein Blatt Papier, damit ich mich nicht zu fest verspreche. Nun benötige ich noch etwas mehr Licht zum ablesen.“

Guten Abend miteinander, geschätzte Flawilerinnen und Flawiler, der Gemeindepräsident ermutigt in der Einladung im Geschäftsbericht zur Diskussion. Ich danke für die Möglichkeit. In der Begleitgruppe zur Bahnhofplatzvorlage habe ich mich auch zu Vorschlägen äussern können, allerdings zu solchen, welche die Umnutzung des Bahnhofareals in eine Begegnungszone vorsehen. Nicht möglich war die Diskussion zu Ideen im Rahmen der aktuellen Platznutzung. Die Vorlage zum Bahnhofplatz ist vielschichtig. Nebst viel Selbstzensur werden deshalb meine Ausführungen zum Gutachten und zu den Anträgen einige Minuten dauern.

Bis vor rund 30 Jahren war der Bahnhofplatz eine Art Begegnungszone gewesen. Trotz weniger Verkehr als heute haben die Flawiler damals die freie Platznutzung als zu gefährlich taxiert und eine Trennung von Fahrbahn, Parkplatz und Fussgängerbereich vorgenommen. Sicherheit und Lärmbedenken sprechen für mich auch heute dagegen, den Bahnhofplatz auch heute wieder in eine verkehrstechnische Begegnungszone umzubauen. Mit einer SBB-WC-Box und dem Bau einer teuren Rampe in vielleicht zehn Jahren oder mehr liefert die vorliegende Projektskizze zu wenig überzeugende Lösungen zu den Umfrageergebnissen. Anstelle von Grünflächen und von Fussgängerbereichen sind gemischt nutzbare Fahrflächen und Parkplätze vorgesehen. Über eine bessere Signalisierung und Folgekosten für Unterhalt und Reinigung gibt das Gutachten keine Auskunft. Im Vergleich zum Projekt 2011 vervierfachen sich die Kosten auf 9 bis 11 Mio. Franken. Ob der Bau von teuren Rampen in zehn und mehr Jahren noch am geplanten Ort Sinn macht, lasse ich offen – darüber kann man heute nur spekulieren.

Im Gutachten steht auf Seite 24, dass das Bundesamt für Raumentwicklung dem Projekt einen ungenügenden Reifegrad beimisst und Flawil deshalb kein Geld für eine Mitfinanzierung in Aussicht stellt. Bei einem genauen Studium des Arealplans sind ähnliche Nutzungskonflikte wie in der vom Volk abgelehnten Projektvorlage des Jahres 2011 zu entdecken. Ich möchte kurz drei Beispiele erwähnen: Zwischen dem Standort der Veloständer bei der Westausfahrt und dem Migrolino wird mit Lastwagen angeliefert. Das Gefahrenpotenzial durch rückwärtsfahrende oder einparkierende Lastwagen zwischen Veloständer, Parkplätze und Hauptzugang ist sehr gross. Im Gutachten lese ich, bei einem Verstellen der Zu- und Abfahrtswege der Busse durch PW wäre allenfalls eine elektronische Abpollerung zu prüfen, welche die Buschauffeure bedienen könnten. Das zeigt mir zumindest auf, dass ein Glauben an ein Funktionieren der Begegnungszone offenbar

auch bei der Konzepterstellung nicht zu gross ist. Und drittens: Auf der Südseite des geplanten Busterminals ist die Distanz der abgestellten Busse und der südlich geplanten Kurzzeitparkplätze so eng bemessen, dass ein grosses Fahrzeug nur bei reduzierter Geschwindigkeit die Stelle noch passieren kann. Zum Gefahrenpotenzial für Velo fahrende Kinder auf dem Schulweg in diesem 20 Meter langen Engpass steht nichts im Gutachten. Der Verkehr am Bahnhof zu Stosszeiten zeigt deutlich die Grenzen der Mobilität auf. Das Erreichen des Bahnhofs mit privaten Fahrzeugen hat in einer Agglomerationsgemeinde einen hohen Stellenwert. Die bauliche Verdichtung in Flawil wird in den nächsten Jahren noch weiteren Verkehr generieren. Konflikte, welche vom Recht des Stärkeren beim Bahnhof entstehen, sind vorprogrammiert.

Was ist denn mit den Versprechungen mit einer durchmischten Verkehrsnutzung in der Begegnungszone Bahnhofstrasse geworden? Die Autos werden heute ohne Rücksichtnahme überall parkiert und der beträchtliche – meist zu schnelle – Einbahnverkehr drängt Fussgänger und Velofahrer ganz an den Rand. Ich zweifle daran, ob bei einer Begegnungszone beim Bahnhof mit mehr gegenseitiger Toleranz zu rechnen ist. Die heutige Nutzung am Bahnhof mit klarer Trennung von Fahrbahn, Parkplätze und Fussgängerbereich empfinde ich insgesamt als übersichtlich und sicher.

Geschätzte Anwesende, der Gemeinderat hat den Auftrag von der Volksmotion und der Gemeindeversammlung erfüllt und stellt der Bürgerschaft heute ein Gutachten mit Anträgen zur Diskussion. Ein „umkrempeln“ des Bahnhofareals ist jedoch weder von der Volksmotion noch von den Umfrageergebnissen gewünscht worden. Vier Jahre nach dem Volksnein präsentieren uns die Planer wieder eine Vorlage mit ähnlichen diffusen Verkehrsideen wie 2011. Der erste Antrag auf Seite 31 beinhaltet eine Umwandlung des Bahnhofareals in eine grosse asphaltierte Begegnungszone. Der heutige Flawiler Bahnhofplatz mit klarer Verkehrsflächentrennung, mit prächtigen Blumenrabatten, Bäumen und Sitzgelegenheiten erscheint freundlich und einladend. Verbesserungen und bauliches Sanierungspotenzial sind im Detail zweifelslos vorhanden. Die aktuelle Nutzung um das Bahnhofareal funktioniert jedoch aber ziemlich gut – für mich zu gut, um diese Nutzung gegen eine Begegnungszone und in eine in die Länge gezogene Bauphasenkonzept von 9 bis 11 Mio. Franken einzutauschen.

Ich bin für eine Sanierung des Bahnhofareals im Rahmen der aktuellen Verkehrslenkung und empfehle ein Nein zum ersten Antrag auf Seite 31. Nach der Ablehnung des vorliegenden Umgestaltungskonzepts kann der Gemeinderat der Bürgerschaft weiterhin und jederzeit Sanierungs- und Anpassungsarbeiten im Rahmen der aktuellen Arealnutzung unterbreiten.

Zum Busterminal: Der skizzierte Busterminal ist für mich zu ambitiös. Ich finde ihn überdimensioniert und wegen dem Engpass auf der Südseite als zu gefährlich. Ich wäre deshalb mit einer bescheideneren Lösung für einen Bushof zufrieden.

Zur Passerelle möchte ich aus Zeitgründen nicht mehr näher eingehen. Ich habe aber noch einen Gedanken, welchen ich noch kurz erwähnen möchte. Als Bürger reut mich das Geld für den Bau und die Unterhaltskosten für eine „nice to have“-Passerelle. Man könnte mit dem Geld – was ich viel sinnvoller finden würde – den Durchstich der Hauptpasserelle auf die Nordseite vorantreiben. Und es ist nicht einmal im Gutachten erwähnt, dass diese einmal kommt zu den acht Millionen Franken. Die Stossrichtung der Passerelle stört mich. Mit dem Geld könnte man an anderen Orten wahrscheinlich effizientere Sachen machen.

Ich komme zum Schluss, geschätzte Anwesende. Auch bei einer Ablehnung der Anträge 1 und 3 auf Seite 31 hat der Gemeinderat weiterhin die Kompetenz, der Bürgerschaft betreffend Bahnhofareal Sanierungsarbeiten und Bauprojekte vorzuschlagen. Der zweite Antrag bezieht sich nicht auf die vorliegende Planskizze, sondern auf einen Projektierungskredit für ein Bauprojekt Bahnhofplatz/Bushof. Bei einer Ablehnung des ersten Antrags kann die Behörde bei Genehmigung des zweiten Antrags eine Lösung für einen Bushof projektieren lassen. Dabei können noch Varianten bezüglich Standort und Dimensionen berücksichtigt werden, sofern man will. Ich empfehle deshalb den Planungskredit Bahnhofplatz/Bushof zur Annahme.

Zusammenfassend: Der zweite Antrag auf Seite 31 (Projektierungskredit Bushof) würde ich annehmen respektive empfehle ich zur Annahme. Die Anträge 1 und 3 empfehle ich zur Ablehnung. Danke vielmals für Ihre Aufmerksamkeit.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Danke vielmals, Daniel Müller. Die Diskussion ist weiter offen.“

Toni Heer teilt mit:

„Mein Name ist Toni Heer. Ich hatte eigentlich nicht gross vor, hier nach vorne zu kommen. Jedoch ist mir die Argumentation für die Passerelle doch etwas in die Nase gestochen. Es ist erwähnt worden, dass die Zugformationen wegen der Durchmesserlinie ändern wird. Dies trifft zu. Aber dies betrifft die Doppelstockzüge, welche in Flawil gar nicht mehr halten werden. Das Schnellzugsangebot wird wie folgt angeboten respektive ablaufen: Es werden zukünftig in Flawil die Neigezüge, welche in der Formation erste und zweite Klasse durcheinander respektive gemischt fahren, halten. Es gibt keinen Grund, wegen den 2.Klasse-Reisenden die Passerelle zu bauen, weil die Argumentation der Zugformation nach meinem Wissensstand nicht zutrifft. Es ist zwar in der Machbarkeitsstudie erwähnt. Aber diese wurde aufgrund alter Voraussetzungen erstellt. Vielleicht kann Richi Hollenstein etwas dazu sagen.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger antwortet:

„Das ist korrekt, das haben wir auch kommuniziert im Zusammenhang mit den Schnellzugshalten, dass ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2015 nicht mehr der Doppelstocker als Schnellzug in Flawil hält, sondern der Neigezug. Das ist korrekt. Aber auch im Neigezug gibt es natürlich 2.Klasse-Passagiere, welche ganz vorne bzw. ganz hinten aussteigen werden. Es ist einfach besser gemischt als beim Doppelstocker. Aber es gibt natürlich Passagiere in erster und zweiter Klasse, welche vorne und hinten aussteigen werden. Wir bauen ja die Passerelle nicht nur für die 2.Klasse-Passagiere, sondern auch für die 1.Klasse-Passagiere.“

Toni Heer führt weiter aus:

„Vorher war das Argument für die 1.Klasse-Passagiere. Der andere Punkt ist: Gehen Sie mal auf den fünf Meter breiten Perron schauen, wie viel noch übrig bleibt, um dort vorbeizukommen. Es ist einfach eine gefährliche Nähe. Ich würde diesen Bereich wenn immer möglich meiden.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Vielen Dank für das Votum, Toni Heer. Die Diskussion ist weiter offen.“

Wolfgang Egli teilt mit:

„Ich finde, die SBB, welche ja die Gäste in den Zügen haben möchte, sagt, die Passerelle sei unnötig, es brauche sie nicht. Sie toleriert, dass wir sie bauen, aber sie finden es als nicht nötig. Da finde ich es recht sportlich, wenn wir sagen, es brauche die Passerelle trotzdem.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger dankt:

„Vielen Dank, Wolfgang Egli. Die Diskussion ist weiter offen.“

Hermann Ludwig sagt Folgendes:

„Mein Name ist Hermann Ludwig und bin von Flawil. Liebe Mitbürger, ich begreife langsam nicht mehr, was wir wollen. Stimmen Sie dem Antrag, welche der Gemeinderat nach ein paar Jahren wieder neu ausgearbeitet hat, zu. Man kann immer für das eine oder andere sein, doch stimmen Sie dem zu. Sonst haben wir nie einen neuen Bahnhof und neuen Bahnhofplatz. Die Argumente von Johannes Rutz sind sicher begründet. Sicher wird nicht sein, wie man meinen könnte, dass man nach dem Bau der Passerelle über den Schulhausplatz des Schulhauses Grund läuft. Man könnte meinen, dass es der nächste Weg sei, wenn man beim vorderen Grund quer hinüber kommt. Das wird sicher nicht sein. Es wird sicher auch in Zukunft eine „grüne Abschränkung“ geben, damit die Kinder nicht Richtung Passerelle gelangen. Nochmals: Sagen Sie dem, was der Gemeinderat vorschlägt, zu, und genehmigen Sie den Projektierungskredit für die Passerelle von 45'000 Franken. Für diesen Betrag hat man schon dümmer Geld ausgegeben. Es handelt sich um keinen grossen Betrag, wenn man diesen richtig studiert. Danke.“

Versammlungsleiter Elmar Metzger teilt mit:

„Vielen Dank, Hermann Ludwig. Sind weitere Wortmeldungen zu diesem Traktandum gewünscht? Das ist nicht der Fall. Die Diskussion ist geschlossen.“

Abstimmungen

Versammlungsleiter Elmar Metzger informiert über das Vorgehen:

„Wir gehen folgendermassen vor: Zuerst eine Anfrage an Wolfgang Egli, welcher mit erstem Antrag möchte, dass man das Sanierungskonzept dahingehend ändern soll, dass man die Passerelle streicht. Die Passerelle ist jedoch nur ein Bestandteil des Konzepts und man könnte auch davon ausgehen, wenn die Passerelle im dritten Antrag abgelehnt wird, dass sie folglich automatisch aus diesem Konzept rausfällt. Bist du mit diesem Vorgehen einverstanden? Wolfgang Egli ist mit diesem Vorgehen einverstanden. Vielen Dank. Somit werden wir uns bei dieser Frage konzentrieren auf „Projektierungskredit Ja oder Nein“. Für den Fall, dass der Projektierungskredit für die Passerelle abgelehnt wird, würde der Teil der Passerelle aus dem Konzept gestrichen werden. Besten Dank für die Präzisierung.

Wir werden es vom Vorgehen her nun so machen, dass wir zuerst über den Änderungsantrag im Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept Bahnhofplatz/Bushof und anschliessend über den Projektierungskredit Bahnhofplatz/Bushof, wo es keine Änderungsanträge gibt, und drittens über den Projektierungskredit der Passerelle mit Ja oder Nein abstimmen. Auch dort gibt es materielle keine Änderungsanträge. Ich komme zur Abstimmung über den Änderungsantrag von Noldi Baumann, der sagt, dass zugunsten der Gemeindefinanzen die erste Bauphase zusammen mit der zweiten Bauphase als Massnahme zur Mitfinanzierung beim Agglomerationsprogramm der 3. Generation anzumelden sei. Richi Hollenstein sagte es, die 3. Generation wird in den Jahren 2019-2022 ein Thema sein. Erlauben Sie mir, dass ich mich zu diesem Punkt auch noch kurz äussere. Eine Sanierung des Bushofs ist aus meiner Sicht wirklich nötig. Um mit der Sanierung des Bushofs noch vor dem Jahr 2019 – also möglichst bald – zu beginnen, setzt die Gemeinde Flawil ein starkes Zeichen, dass Flawiler der öffentliche Verkehr am Herzen liegt und an einen Abbau des Bahnangebotes nicht zu denken ist. Das hat einen Zusammenhang. Wenn die Planer des öffentlichen Verkehrs merken, dass die Flawiler nicht in ihren Bahnhof investieren, werden sie weniger aufmerksam sein auf die Verkehrsfrequenzen in Flawil. Auch die Realisierung einer WC-Anlage ist gemäss der Umfrage wirklich dringend. Ob dann für einen Bushof in einer 3. Generation des Aggloprogramms dann Beiträge gesprochen würden, ist ebenfalls noch unsicher. Der Projektierungskredit von 150'000 Franken beinhaltet also die Planung der Phasen 1 und 2, damit die Gewähr besteht, dass die Schritte aufeinander abgestimmt sind. In diesem Sinne unterstützt respektive beantragt der Gemeinderat, dass das Sanierungskonzept und Projektierungskredit befürwortet werden.

Ich komme zur Abstimmung über den Änderungsantrag von Noldi Baumann.“

Der Versammlungsleiter stimmt über den Änderungsantrag ab:

- 1. Das vorliegende Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof sei zu genehmigen. Zu Gunsten der Gemeindefinanzen sei die erste Bauphase zusammen mit der zweiten Bauphase als Massnahme zur Mitfinanzierung beim Agglomerationsprogramm der 3. Generation anzumelden.**

Der Änderungsantrag von Noldi Baumann wird abgelehnt.

Versammlungsleiter Elmar Metzger teilt mit:

„Ich komme zur Abstimmung über die gemeinderätlichen Anträge.“

- 1. Das vorliegende Sanierungskonzept Bahnhofplatz/Bushof sei zu genehmigen.**

Der Antrag des Gemeinderates wird grossmehrheitlich angenommen.

- 2. Für die Erarbeitung des Bauprojekts Bahnhofplatz/Bushof sei ein Projektierungskredit von 150'000 Franken zu genehmigen.**

Der Antrag des Gemeinderates wird grossmehrheitlich angenommen.

- 3. Für die Passerelle mit Lift sei ein Projektierungskredit von 45'000 Franken zu genehmigen.**

Der Antrag des Gemeinderates wird mehrheitlich angenommen.*

* Hinweis: Aufgrund des unklaren Ergebnisses wird die Abstimmung über Antrag 3 auf Antrag der Stimmezählenden und Beschluss des Versammlungsleiters ein zweites Mal durchgeführt.

Gemeindepräsident Elmar Metzger dankt: „Herzlichen Dank für die lebhafte Diskussion und die Auseinandersetzung der Vorlage.“

Traktandum 3 Allgemeine Umfrage

Gemeindepräsident Elmar Metzger führt aus:

„Ich komme zur Allgemeinen Umfrage“. In der Allgemeinen Umfrage können Sie Fragen von allgemeinem Interesse aus dem Aufgabenbereich der Gemeinde oder Anträge und Begehren stellen, die in die Zuständigkeit der Bürgerversammlung fallen. Ihre Anträge in der allgemeinen Umfrage können nur beraten, zur Bearbeitung dem Gemeinderat überwiesen oder abgelehnt werden. Eine Behandlung von Anträgen in der allgemeinen Umfrage ist von Gesetzes wegen nicht möglich. Die allgemeine Umfrage ist offen. Wer wünscht das Wort?“

Ueli Siegenthaler sagt Folgendes:

„Liebe Flawilerinnen und Flawiler, an der letzten Bürgerversammlung vom 25. November 2014 haben wir mit dem Budget der Gemeinde einen Betrag von 80'000 Franken in der Rubrik Gewässer, Umwelt und Raumordnung unter der Bezeichnung Studie Marktplatz bewilligt. Dazu kommen weitere 60'000 Franken für ein Vorprojekt für den Ausbau des Tüfibächlis, welches Richtung Marktplatz und dann unter diesem durch fliesst. Alles in allem ein respektabler Betrag, zum unser Dorfzentrum neu zu projektieren. Geplant ist die Durchführung eines Investitionswettbewerbs. Es soll abgeklärt werden, ob unser Marktplatz Potenzial für Investitionen hat. Das kann eigentlich nur heissen, dass auf dem Marktplatz etwas entstehen soll, welches rentiert und somit Einnahmen erwirtschaftet. Und dies sind bei Grundstücken Mieten oder Erlös aus einem Verkauf.

Der Marktplatz ist in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Für Investoren ist dies aus meiner Sicht uninteressant. Aus diesem Grund komme ich zum Schluss, dass eine Zonenänderung ins Auge gefasst wird. Eine Überbauung bringt der Gemeinde Einnahmen, welche die Jahresbilanz einmalig verschönern. Aber Folgen wie Verkehr, Lärm und Betonfassaden wirken länger und sind wenig erstrebenswert.

Mit ein paar Helfenden habe ich vor genau zwei Jahren den Marktplatz in eine grüne Wiese verwandelt. Flawil hat sich darauf bewegt; leider hat Degersheim das Gemeindeduell gewonnen. Aber wir haben gekämpft und haben den Marktplatz in dieser Woche belebt, haben uns getroffen, bewegt, uns unterhalten, sind uns begegnet und haben uns als Flawilerinnen und Flawiler stark gemacht. Für mich ist der Marktplatz von Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist abzuklären, wie der Platz gestaltet werden kann, damit er für uns Flawilerinnen und Flawiler erhalten bleibt. Verdichtetes Bauen im Siedlungsraum macht dann Sinn, wenn durch dies andere Bodenflächen zum Nutzen für die Einwohner erhalten bleiben. Der Marktplatz markiert seit Generationen im Zentrum von Flawil ein wichtiger Ort. Auf dem Marktplatz kann viel mehr als Jubiläumsanlässe oder Kundgebungen für einen Spitalerhalt oder Spezialschauen am Jahrmarkt stattfinden. Dosierte Parkmöglichkeiten entlasten das Zentrum von Schleichverkehr und „Trashstoffsammelstelle“ ist gut frequentiert. Die vorhandene Bepflanzung und Ruhebänke lassen aber erahnen, dass in dieser Hinsicht einiges mehr möglich wäre. Ich stupe den Wert des Platzes für das allgemeine Wohlbefinden für die Bevölkerung als sehr hoch ein. Darum bin ich gegen eine

Überbauung, solange keine Abklärungen vorgenommen wurden, wie eine Nutzung im Rahmen des geltenden Zonenplans aussehen könnte.

Lebens- und Erlebnisräume brauchen wir auch innerhalb des Siedlungsraumes, gerade auch bei verdichteter Bauweise. Siedlungsplaner messen öffentlichen Plätzen in Siedlungen einen hohen Stellenwert bei und haben bestimmte Ideen, wie eine Attraktivitätssteigerung des Marktplatzes aussehen könnte. Nach einem Investorenwettbewerb soll Ende 2015 feststehen, wie eine Überbauung des Marktplatzes aussehen könnte. Die Bürgerschaft muss dann anschliessend, direkt oder via Referendum, über eine allfällige Umzonung des Marktplatzes entscheiden. Man hat dann die Wahl zwischen dem Investorenprojekt und der jetzigen, eher unbefriedigenden, Lösung. Liebe Flawilerinnen und Flawiler, ich vermisste im Umgang mit der Zukunft unseres Marktplatzes eine Variante, welche eine Aufwertung des Platzes in der heutigen Zone für öffentliche Bauten und Anlagen beschreibt. Ich möchte Sie darum bitten, den Gemeinderat zu beauftragen, auch abzuklären, wie der Marktplatz ohne Investbaute für die Bevölkerung attraktiv gestaltet werden könnte. Mein Antrag widerspricht keineswegs der Möglichkeit zur Durchführung eines Investorenwettbewerbs wie vom Gemeinderat geplant. Die Überweisung des Antrags könnte aber durchaus die siedlungsplanerische Sensibilität für ein Projekt im Investorenwettbewerb positiv beeinflussen. Mein Antrag lautet:

1. Der Gemeinderat Flawil wird beauftragt zu prüfen, wie eine Gestaltung und Nutzung des Marktplatzes in der bisherigen Zone für öffentliche Bauten und Anlagen aussehen könnte. Der Gemeinderat informiert die Bürgerschaft spätestens zum Zeitpunkt eines Antrages auf Umzonung des Marktplatzes über das Ergebnis dieser Abklärungen.

Danke vielmals.“

Gemeindepräsident Elmar Metzger führt aus:

„Vielen Dank, Ueli Siegenthaler. Ich kann bestätigen, was Ueli Siegenthaler gesagt hat. Es laufen Planungsabsichten auf dem Marktplatz. Das konnte man auch schon im Anzeiger Flawiler-Degersheim zu einem früheren Zeitpunkt lesen. Der Gemeinderat hat an einer der letzten Sitzungen das Vorgehen beschlossen, wie du es erwähnt hast. Es wird jetzt die Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Die Machbarkeitsstudie wird unter dem Beizug unseres Ortsplaners, dem Büro Strittmatter Partner AG, erarbeitet, um herauszufinden, was auf dem Marktplatz realisiert werden kann, zum möglichst viele Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Es gibt Parkierungsbedürfnisse genauso wie Aufenthaltsbedürfnisse. Es gibt Wohnbedürfnisse, es gibt Möglichkeiten von einem Bach, welcher dort durchfliessen könnte (Tüfibächli) usw. Die Machbarkeitsstudie soll aufzeigen, was mit all diesen Parametern auf dem Marktplatz überhaupt noch möglich ist. Aufgrund der Machbarkeitsstudie wird der Gemeinderat entscheiden, ob er einen Investorenwettbewerb starten will. Ein Investorenwettbewerb, welcher bedeuten würde, dass man Teams von Architekten und Investoren beauftragen würde, das, was als machbar aufgezeigt würde, konkret zu planen und dem Gemeinderat Vorschläge zu machen, was man realisieren könnte. Es ist auch richtig, dass der Marktplatz heute in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen steht. Es ist selbstverständlich, wenn er für andere Zwecke genutzt werden wollte, ein Teilzonenplan und Sondernutzungsplan erstellt werden müsste. Ein Teilzonenplan, welcher in der Hoheit der Bürgerschaft ist. Dies als ergänzende Information.

Ich frage nun an, ob sich noch jemand zum gleichen Thema äussern möchte? Nachher wäre die allgemeine Umfrage weiter offen. Möchte jemand das Wort zum Antrag von Ueli Siegenthaler? Das ist nicht der Fall. Aus diesem Grund erlaube ich mir, über den Antrag von Ueli Siegenthaler abzustimmen.

Abstimmung

Ich komme zur Abstimmung über den Antrag von Ueli Siegenthaler.

Der Versammlungsleiter stimmt über den Antrag ab:

- 1. Der Gemeinderat Flawil wird beauftragt zu prüfen, wie eine Gestaltung und Nutzung des Marktplatzes in der bisherigen Zone für öffentliche Bauten und Anlagen aussehen könnte. Der Gemeinderat informiert die Bürgerschaft spätestens zum Zeitpunkt eines Antrages auf Umzonung des Marktplatzes über das Ergebnis dieser Abklärungen.**

Der Antrag von Ueli Siegenthaler wird grossmehrheitlich angenommen.

Versammlungsleiter Elmar Metzger führt aus:

„Die Diskussion in der allgemeinen Umfrage ist weiter offen. Wer wünscht das Wort? Die Diskussion wird nicht weiter benützt.

Zum Schluss danke ich Ihnen, geschätzte Flawilerinnen und Flawiler, für Ihre Teilnahme an der heutigen Bürgerversammlung, für Ihr Interesse an unserer Gemeinde und für das Vertrauen, das Sie uns schenken. Besonders danke ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und Schulrat sowie allen Kommissionsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit und das grosse persönliche Engagement im Interesse unserer Gemeinde. Der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden unserer Verwaltung, der Schule und der Technischen Betriebe danke ich für die zuverlässige und pflichtbewusste Aufgabenerfüllung. Die Bürgerversammlung ist geschlossen.

Jetzt erfreut uns der Männerchor Eintracht nochmals mit einem Lied und anschliessend darf ich Sie, geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, wiederum zum Apéro im Foyer einladen, wo Gelegenheit besteht, sich über das Dorfleben und über die Bürgerversammlung auszutauschen. Guten Abend miteinander.“

Schluss: 21.50 Uhr

Flawil, 28. April 2015

Für das Protokoll:



Marc Gattiker
Ratsschreiber

Die Richtigkeit und Vollständigkeit dieses Protokolls bescheinigt:

Der Versammlungsleiter:



Elmar Metzger
Gemeindepräsident

Öffentliche Auflage dieses Protokolls: 12. bis 25. Mai 2015